

Von ihrem Land gebe ich euch keine Fußbreite.

Deut 2,5

Über die genauen Orte und Zeiten weiß ich nicht Bescheid und finde das auch nicht so wichtig. Man darf solche Sätze nicht wortwörtlich nehmen, es handelt sich nicht um Ankündigungen oder gar Versprechen Gottes, sondern um nachträgliche Rationalisierungen durch die biblischen Autoren, die erklären wollen, warum die Verhältnisse so sind, wie sie sind. Und dabei fühlen sie sich offenbar verhältnismäßig frei. Wenn deinem Volk nicht das ganze Land gehört, so wie es mal versprochen war (und irgendwo wird das so weit gefasst, dass es bis zum Euftrat reicht), dann hat das auch seinen Grund und Gott muss es angeordnet haben. Das gibt den Schreibern die Möglichkeit, auf konkrete Entwicklungen zu reagieren, hier etwa darauf, dass „Esau“ sich ausgedehnt hat und in großen Teilen des Landes wohnt, das Israel einmal für sich beansprucht hatte. Hier ist es nicht das trotzige Festhalten am Buchstaben, sondern genau umgekehrt wird Gottes Willen in genau dem gesehen, was ohnehin ist. Die Beduinen sind da, sie stören, sie werden bleiben, aber nichts dauerhaft wegnehmen können. Da sind, ganz ohne moderne Staatstheorie, die biblischen Schriftsteller selbst einem relevanten Teil ihrer Gläubigen bis heute ein gutes Stück voraus.